

Zeit-Zeugnisse

Autor(en): **Reus, Wolfgang J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit-Zeugnisse

Wolfgang J. Reus

Nach dem deutschen Noch-Aussenminister Joschka Fischer wurde eine urzeitliche Schlangenart benannt. Spötter meinen, das würde erklären, warum er gerne mit gespaltener Zunge spräche ...

Die Deutsche Bank will trotz 2,5 Milliarden Jahresüberschuss Tausende von Stellen wegrationalisieren. Angestrebt sei, irgendwann 100 Milliarden Jahresüberschuss ganz ohne Angestellte und Kunden zu erzielen.

«Ich versuche, zu denken», seufzte der Student, «aber dauernd knallen meine Neuronenimpulse an Gehirnwände.»

Im britischen Atomkraftwerk Sellafield (vormals «Three-Miles-Island», aber dann gab es da doch diesen üblen Unfall, und sie mussten das Ding aus Imagegründen umbenennen) gingen kurz mal 30 Kilo Plutonium verloren. Aber das Industrie-Ministerium tröstete die Bevölkerung, es handele sich nur um einen «Bilanzierungsprozess», also um einen schlichten Rechenfehler. Nun, wenn die sich beim giftigsten Element Rechenfehler erlauben, dann möchte ich nicht in den Staatshaushalt sehen ...

Sie machte aus einer Mücke einen Elefanten. Aber wehe, man sagte es ihr: Dann wurde ein Mammut daraus.

Ein amerikanisches Unternehmen plant die reale Jagd per Internet; dabei sollen per Fernsteuerung Tiere in einem Gehege geschossen werden können. Abgesehen davon, dass das beweist, wie pervers der Mensch sein kann, fragt man sich, ob man nicht künftig alles per Internet erledigen sollte. Dann laufen draussen wenigstens keine Spinner mehr herum.

Paralleluniversum: Tragen wir das nicht schon längst in und um uns?



Vladimir Kazanevsky

Dilemma

Es ist schwer, die in die Pfanne zu hauen, die den Herd finanzieren, auf dem sie steht.

Dieter Höss

Konsumentenjagd

Werbung ist die Kunst, dem Kunden einen Bären so aufzubinden, dass er glaubt, er hätte ihn selber erlegt.

Dieter Höss

Tele-Motivation

Üb' fleissig weiter Saxophon rät dir mit diesem Fax, o Sohn, dein Dad.

Werner Moor

À la mode

Er gab sich offen nach allen Seiten, bis ihn die Staatsanwaltschaft sich vorknöpfte.

Jetzt hat er Manschetten und wirkt ziemlich zugeknöpft.

Dieter Höss